

Tangoyim füllt Tanke mit Tönen

Musiker-Duo aus Hückeswagen beeindruckt mit Klezmermusik von sanft bis stürmisch. Akkordeon, Geige, Klarinette und Gesang erzählen Geschichten von Liebe und Leid

Von Yvonne Pfannschmidt

HALVER ■ Die Farben des Lebens in faszinierende Töne gefasst hat das Duo Tangoyim aus Hückeswagen – und mit seinem Konzert den Besuchern der Tanke am Samstag einen schönen Abend beschert. Nach Katja Douchine, Klezmerpack und Margot Kier waren es Stefanie Hölzle (Geige, Bratsche, Klarinette, Gesang) und Daniel Marsch (Akkordeon, Gesang), die das Halveraner Publikum mit auf eine Reise durch die Musik Osteuropas nahmen.

Klezmermusik, jiddische Lieder und Tangos, Tänze vom Balkan, Musik ungarischer Zigeuner und Lieder aus Bulgarien und Mazedonien gehören zum Repertoire der beiden Vollblutmusiker. Mit Akkordeon, Geige, Klarinette und ihren Stimmen erzählen sie die Geschichten von Liebe und Leid, Freude und Schmerz, von den großen und kleinen Dingen des Lebens.

Ob „Marko Seta“ die schöne Magdalena aus dem bulgarischen Nachbardorf freit; ob der jiddische Tango „Gasnzinger“ (Straßenmusikant), dessen Schicksal das Duo auch auf sich münzt; „Die grüne Kuzine“, die nach der Auswanderung vom harten Leben auf der anderen Seite des großen Teiches bitter enttäuscht ist; ob der Rebbe dem Philosophen zeigt, wo's lang geht oder Roma eine Hochzeit feiern – vergesse



Stefanie Hölzle und Daniel Marsch begeisterten die Besucher der Tanke. ■ Foto: Pfannschmidt

sene Welten wurden in der Tanke lebendig.

Ob jiddisch, französisch oder in den Sprachen des Balkans vorgetragen, die Musik ließ babilonische Verhältnisse nicht zu. Heiter und ernst, sanft und stürmisch, melancholisch und euphorisch – von Tangoyim einfühlsam, sensibel aufeinander abgestimmt gespielt und gesungen.

Insbesondere Stefanie Hölzle beeindruckte mit ihrer klaren, starken Stimme, die mühelos die charakteristischen Rhythmen und Melodien des Balkans beherrscht. Mit kurzen Erklärungen zu Texten und Sitten zeigte Tangoyim auch beim Pausenzeichen Humor: Abrupter Abbruch mitten im Spiel, knapper vokaler Einwurf: „Pause“.

Wie alles Schöne, hatte

auch dieses Konzert ein Ende. Aber nicht ohne Zugaben. Mit Tangoyim hat Tanke-Betreiber Marek Tomicki wieder einmal ein gutes Händchen bei seiner Künstler-Auswahl bewiesen. Apropos Tangoyim, was bedeutet eigentlich dieser Name? Goy – erklärt das Duo – ist jiddisch und bedeutet Nichtjude, goyim ist der Plural. Und weil Tango – auch zum Tanz aufgespielt – ein Schwerpunkt des Duos ist, habe sich dieses Wortspiel ergeben.

Das Publikum war begeistert. „Ich liebe osteuropäische Musik und bin von Tangoyim total fasziniert, auch davon, wie toll sich das Duo ergänzt“, bekannte eine Zuhörerinnen in der Pause. Dass Tomicki sein Kunst- und Kulturprogramm aus gesundheitlichen Gründen zum Jahres-

ende einstellen muss, bedauert sie außerordentlich. „Gerade diese kleinen exklusiven Konzerte habe ich sehr geschätzt.“ Nicht nur vom Publikum kommt Bedauern. Auch die Maler, Bildhauer, Autoren, Musiker, Filmemacher und Kleinkünstler – männlich wie weiblich – haben die Tanke lieben und schätzen gelernt. „Die Nähe zu den Besuchern, die wir sonst so nicht haben, und die besondere Atmosphäre machen den Auftritt hier zu einem besonders schönen Erlebnis“, wurde immer wieder bestätigt.

Tanke, tanker am tanke-schönsten müsste es heißen, ließe sich der zum Inbegriff von erlesenem Kunst- und Kulturgenuss gewordene Name von Tomickis Atelier steigern.